 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

Kurze Mitteilungen

Sandbadender Baumfalk *(Falco subbuteo)*

Am 10. Juli 1970 machte ich bei einem Flußregenpfeifer-Paar in einer aufgelassenen Sandgrube vom Auto aus brutbiologische Beobachtungen. Dabei fiel mir an der drei Meter hohen Sandgrubenböschung ein Baumfalk auf, der kletternd und flügelschlagend dem Böschungsrand zustrebte. Zunächst glaubte ich, es mit einem verletzten Tier zu tun zu haben. Sobald der Vogel den Böschungsrand erreicht hatte, ließ er sich durch den losen und feinen Sand heruntergleiten. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Vorganges wurde mir klar, daß der Baumfalk sich durch den Sand rutschen ließ, um ein Sandbad zu nehmen. Sechsmal ließ sich der Falk an der Böschung heruntergleiten, dann wurde er durch einen Spaziergänger aufgetrieben. Es war ein völlig gesunder Baumfalk, der ganz normal abflog. [47/71]

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker Straße 25

Wiesenpieper *(Anthus pratensis)* nächtigen in warmer Asche

An einem sehr kalten, stürmischen Dezemberabend (20 Grad Minus) bemerkte ich auf dem Schuttabladeplatz der Gemeinde Karlsfeld bei München in mehreren Aschenhügeln Wiesenpieper *(Anthus pratensis)*. Zu meinem Erstaunen führten die Tiere in der noch leicht dampfenden und lauwarmen Asche Badebewegungen aus und gruben sich auf diese Weise tief ein. Nach ca. 20—30 Min. wurde es bei den Tieren immer ruhiger und stiller. Ich entfernte mich, um die Vögel von ihrem idealen Übernachtungsplatz nicht zu vertreiben. Am nächsten Morgen zählte ich in der Müllgrube 17 Wiesenpieper, welche die Abfallhaufen nach Nahrung absuchten. Mit der Hand prüfte ich die von Mulden und Fußspuren gezeichneten Aschenhaufen und fand in den unteren Schichten noch lauwarme Kohlenstücke vor.

Daß Standvögel wie Feldsperlinge, Gartenbaumläufer, Schwanzmeisen, Wintergoldhähnchen und Zaunkönige kalte Winternäche gemeinschaftlich in Nistkästen oder Baumhöhlen zusammengeballt verbringen, ist bekannt. Auch können sich Stare bei Wetterstürzen in einer Halbkugel übereinander auf einen Ast drängen (Beobachtung meines Vaters), und der Waldkauz kann manche kalte Nacht über die wärmende Öffnung eines Hauskamins gebeugt verbringen (eigene Beobachtung). Von einer Nächtigung in warmer Asche habe ich jedoch bisher nie gehört oder gelesen. Ich konnte es auch niemals wieder beobachten. Wahrscheinlich fanden die Wiesenpieper den Schlafplatz zufällig bei ihrer Futtersuche. [45/71]

Josef Koller, 8 München 19, Volkartstraße 75/2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 10_2

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred, Koller Josef

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen: Sandbadender Baum falk (Falco subbuteo); Wiesenpieper (Anthus pratensis) nächtigen in warmer Asche 110